Nr. 596. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 20. Dezember 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 20. Dezember. Der „Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Verbesserung des Volksschulwesens und des Diensteinkommens der Volksschullehrer" wird eine der ersten Sitzungen des Abgeordnetenhauses nach Weihnachten in Anspruch nehmen. Dem Anscheine nach finden die Vorschläge, die Entscheidung bezüglich der Festsetzung des Diensteinkommens der Lehrer und bezüglich der Anordnungen, welche die Ausstattung und innere Einrichtung der Volksschulen betreffen, den Organen der Selbstverwaltung zu entziehen und die letzte Entscheidung lediglich in die Hand des Staatsbeamtenthums zurückzulegen, wenig Anklang. Inwieweit die Vorschläge des Gesetzentwurfs, die Mehrerträge der Einkommensteuer für die Jahre 1892—93 bis 1894—95 zu einem Fonds zur Verbesserung der Lehrergehälter und für Schulbauten und deren Ausstattung zu verwenden, Zustimmung finden werden, wird wahrscheinlich von allgemeinen finanziellen Erwägungen abhängen. In der bezeichneten Richtung scheint die Stimmung in dem größten Theile der Parteien des Abgeordnetenhauses sich zu bewegen.

— Die „Magd. Z." erhält von sachkundiger Seite über die in der Militärvorlage geplanten Stammeskadrons folgende Zuschrift:

„Ueber die geplanten Stammeskadrons wird jetzt allgemein der Stab gebrochen, aber ganz mit Unrecht. Diese Eskadrons, von geschickter Hand organisirt, können bei uns im Westen Deutschlands, wo die Zucht des edlen Pferdes vollständig darniederliegt, einen wesentlichen Hebel zur Neubelebung dieser Zucht bilden. Das Pferdeverleihungsgeschäft würde sich allerdings nicht empfehlen und würde in ein Pferdeverkaufsgeschäft umgeändert werden müssen. Die Bedingungen, unter denen die in diesen Eskadrons ausgebildeten Pferde verkauft werden, können derartig festgesetzt werden, daß der Staat bei einer Mobilmachung diese Pferde sofort in die Truppe einstellen kann. Eine von Zeit zu Zeit stattfindende Kontrolle kann dem Besitzer nur angenehm sein. Von diesem Gesichtspunkte betrachtet, würden diese Eskadrons auch ohne Subvention ins Leben gerufen werden können, sie würden sogar, geschickt geleitet, unter Umständen dem Staate Vortheil bringen. Die sonst so gesunde Idee bei einer etwaigen Nichtbewilligung der Mittel fallen zu lassen, wäre demnach durchaus falsch; man würde das im Westen sehr beklagen. Ein anderes Mittel, den Sinn für die Halbblutzucht bei uns zu heben, wüßten wir wenigstens nicht.

Königsberg i. Pr., 19. Dezember. (W. T. B.) Der dritte außerordentliche ostpreußische Städtetag wurde heute in Anwesenheit des Ober-Präsidenten Grafen Stolberg durch den Ober-Bürgermeister Selke mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet. Nach längerer Diskussion wurde eine Resolution angenommen, in welcher es heißt, es liege in dem wirthschaftlichen Interesse der auf dem Städtetage vertretenen Städte, daß der Staat die Erhebung der Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Bergwerkssteuer den Gemeinden überweise. Der Städtetag halte eine Abänderung des Kommunalabgaben-Gesetzentwurfes dahin für geboten, daß das Privilegium der Beamten, Geistlichen, Kirchendiener und Elementarschullehrer aufgehoben werde.

Kiel, 17. Dezember. Die Kreuzer-Korvette „Marie", Kommandant Korvetten-Kapitän Frhr. von Lyncker, geht zunächst nach Valparaiso und wird dort Anfang Februar eintreffen. Auf der Ausreise nach dort wird die Korvette „Madeira", St. Vincent (Kap Verdische Inseln), Montevideo und Buenos-Ayres anlaufen.

Meiningen, 18. Dezember. Aus Anlaß von Petitionen hatte der Landtag sich mit den Folgen des Sonntagsruhegesetzes zu beschäftigen. Von allen Seiten wurden die Schädigungen beklagt, die den Geschäftsleuten durch die Ausführung jenes Gesetzes entstehen. Von Seiten der Regierung wurde die Berechtigung der Klagen anerkannt und bekundet, daß, soweit dies gesetzlich zulässig, Milderungen bald eintreten sollten und deshalb Verhandlungen mit anderen thüringischen Regierungen eingeleitet seien.

Leipzig, 19. Dezember. (W. T. B.) An Stelle des verstorbenen Professors Maurenbrecher ist der Historiker Professor Dr. Max Lehmann in Marburg an die hiesige Universität berufen worden, derselbe hat die Berufung angenommen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Dezember. (W. T. B.) Wie das „Fremdenblatt" meldet, werden vom 2. Januar 1893 ab die Börsenstunden der Wiener Börse auf die Zeit von 1/2 1 Uhr bis 1/4 3 Uhr Nachmittags verlegt werden.

Das „Amtsblatt" wird morgen die Vollzugs-Verordnung betreffend die Stempelgebühren für ausländische Werthpapiere veröffentlichen, welche in dem Gesetze über die Effekten- und Umsatzsteuer vorgeschrieben ist.

Die Meldungen deutscher Blätter, daß der Vertragsentwurf zwischen dem Finanzministerium und der Rothschildgruppe bereits fertig gestellt sei, entbehren, dem „Fremdenblatt" zufolge, der Begründung.

Wien, 19. Dezember. (W. T. B.) Der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin von Szoegenyi wird morgen nach Berlin zurückkehren.

Prag, 19. Dezember. (W. T. B.) Die Abgrenzungskommission hat in ihrer heutigen Sitzung die vorliegenden Anträge der Referenten, darunter einen Antrag betreffend die Errichtung eines Kreisgerichtes in Trautenau, welches 156,810 Einwohner mit deutscher und 3147 Einwohner mit böhmischer Umgangssprache umfassen würde, angenommen.

Frankreich.

Paris, 18. Dezember. Der Deputirte Josef Reinach, der gleichfalls beschuldigt wird, daß er sich habe bestechen lassen, ist ein Neffe und Schwiegersohn des Baron Reinach, der durch Selbstmord endete. Josef Reinach veröffentlicht zu seiner Rechtfertigung folgende Erklärung:

„Man fand im Bankhause Thierree einen von mir ausgestellten Empfangsschein über 40,000 Franks. Die Sache verhält sich in folgender Weise: Baron Reinach schuldete mir ungefähr 60,000 Franks für die Notariatskosten meiner Ehepakten. Die 40,000 Franks waren eine Anzahlung; den Rest, welchen mir Baron Reinach versprach, unterließ er zu zahlen. Ueberhaupt würde ich nachweisen, daß mir Baron Reinach, als er starb, bedeutende Summen schuldete. Den Ursprung jener Anzahlung kannte ich nicht. Sollte sich herausstellen, daß sie aus unrechtmäßig bezogenen Geldern herrührte, werde ich sie als Ehrenschuld ansehen, die ich beim Liquidator der Panama-Gesellschaft begleichen will. Ich selbst hatte bekanntlich weder mit Panama noch mit anderen finanziellen Unternehmungen jemals etwas zu thun. Im Jahre 1888 war ich noch nicht Abgeordneter."

Baron Soubeyran soll mit 40,000 Franks bestochen worden sein.

Ueber die Persönlichkeiten der Verhafteten tragen wir noch folgende Mittheilungen nach:

„Charles Lesseps ist 54 Jahre alt und war früher Botschafts-Attachee in Konstantinopel, dann Verwaltungsrath der Suezkanalgesellschaft. Marius Fontane, geboren 1838, ging mit 17 Jahren nach dem Orient, lernte den alten Lesseps kennen, wurde dessen Sekretär und dann in alle Unternehmungen mitgenommen. Er verfaßte alle Reden Lesseps und schilderte Panama, wo er nie gewesen, in verführerischer Weise. Er ist ein geschulter Schriftsteller, schrieb viele Werke, besonders eine Weltgeschichte, die auf 17 Bände berechnet war, aber noch nicht vollendet ist. Baron Cottu ist ein eleganter Sportsman, ein Vierzigjähriger. Sans-Leroy ist 44 Jahre alt und geheimer Kompagnon eines seither verkrachten Bankiers in verwegenen Börsenkoups. Einer dieser Koups bestand z. B. in der Einbringung eines Antrages auf Revision des Privilegiums der Banque de France 1888. Die Aktien fielen darauf um 50 Franks, Sans-Leroy hatte vorher kontreminirt. Er hatte ein Duell mit Douville-Maillefeu. Dieser hatte mit ihm im Parlamente Ohrfeigen ausgetauscht. In Toulouse, wo Sans-Leroy domizilirt, wurde ebenfalls seine Wohnung durchsucht. Man fand Briefe, die beweisen, daß Sans-Leroy auch außer der Panama-Affaire seinen Einfluß verwerthete."

Bei Bremont de Verragaude hat gleichfalls eine Hausdurchsuchung stattgefunden. Bremont, genannt de Verragaude, war kein Checkzeichner, sondern mit Baron Cottu und Arton Gründer der katholischen Bank „Le Credit". Bremont-Verragaude verschaffte dieser Gesellschaft das Bild des Papstes mit der eigenhändigen Unterschrift desselben. Dasselbe wurde in Artons Wohnung später mit Beschlag belegt. Die katholische Bank Le Credit ist im November vorigen Jahres mit einem Nominal-Kapital von 40 Millionen gegründet worden. Der Präsident derselben war Abel Raimbeaux, ein bekannter bonapartistischer Spekulant. Die erste Schöpfung dieser Bank war die Bahn von Jaffa nach Jerusalem. Außerdem sollte die Bank das Trustwesen nach englischem Muster pflegen. Bremont ist derjenige Verwaltungsrath, der seinem Kollegen Cottu die gravirenden Beweise, die „petit papiers" der Panama-Gesellschaft entwendete. Bekanntlich wurden diese Dokumente verschiedenen Personen zum Kaufe angeboten. Man nannte Constans, den Grafen von Paris und Cornelius Herz als derzeitige Besitzer derselben. Die Hausdurchsuchung bei Bremont ergab schwerlich ein Resultat. Diese Papiere wie die von Karl Lesseps und Cottu sind wohl längst in Sicherheit.

Allmälig wird etwas mehr Licht über jene Persönlichkeiten verbreitet, welche hinter den Koulissen in der Affaire der Panamaskandale als treibende Faktoren thätig sind. Der Deputirte Emanuel Arene, welcher bekanntlich ebenfalls Bestechungsgelder angenommen haben soll, hatte am 16. d. Mts. im „National" einen von Schmähungen strotzenden Artikel gegen den Boulangisten Gabriel veröffentlicht, der ihn durch einen beleidigenden Zuruf in der Kammer provozirt hatte. Darauf kam es zwischen den beiden Herren zu einem Pistolenduell, welches am 17. d. M. ausgefochten wurde, aber unblutig verlief. Emanuel Arene hatte sodann eine ähnliche Auseinandersetzung mit dem Redakteur der Drumontschen „Libre Parole", Herrn Boisandre, wegen eines in diesem Blatte erschienenen Artikels, welcher den Deputirten Arene beschuldigt, einen „Panama-Check" angenommen zu haben. Ein Duell zwischen Arene und Boisandre, welcher letztere sich bereit erklärte, die Verantwortung für jenen Artikel zu übernehmen, sollte gestern stattfinden; es kam jedoch nicht dazu, weil der ehemalige Polizeipräfekt Andrieux sich dazu bekannte, dem Journal „Libre Parole" mitgetheilt zu haben, daß Rouvier, Jules Roche und Emanuel Arene Panama-Checks erhalten hätten. In Folge dessen hat nun der Deputirte Arene Herrn Andrieux zum Duell gefordert. Wir sind neugierig, wie sich die Sachen weiter entwickeln werden. Schade, daß Duelle in der Regel nicht dazu beitragen, die Wahrheit an den Tag zu bringen, und dabei kommt es doch bei den Panama-Skandalen am meisten an. In Paris neigt man zur Ansicht, daß Andrieux der Leiter der Panama-Kampagne in der „Libre Parole" sei.

Paris, 18. Dezember. Ueber den Angeklagten Cottu, der aus Wien nach Paris zurückgekehrt sein soll, meldet die „Neue Freie Presse":

Cottu legte sich im Verkehre während des jetzigen kritischen Stadiums begreiflicherweise große Reserve auf; nur seinen intimeren Freunden in Wien gegenüber äußerte er sich über die Lage in vollständig klarer (?) Weise. Er habe als ehemaliger Offizier den Krieg des Jahres 1870 mitgemacht, er sei keineswegs der Mann, der sich in einem Augenblicke, wo seine Schicksalsgefährten vor dem Richter stehen, der Verantwortung entziehen würde. Cottu stellt seiner Umgebung gegenüber entschieden in Abrede, daß die in französischen Blättern veröffentlichten Angriffe von der Panama-Gesellschaft ausgehen. Cottu erklärt es auch für eine unzutreffende Behauptung, daß er im Besitze von für Andere kompromittirenden Papieren sei und dieselben nach Wien gerettet habe. Er habe keinen sehnlicheren (?) Wunsch, als durch seine persönliche Anwesenheit die Situation nach Möglichkeit zu klären. Mit Cornelius Herz habe er keine persönlichen Beziehungen gehabt und sei daher auch außer Stande, über die letzten mit dem Namen dieses Faiseurs verknüpften Ereignisse Auskunft zu geben. Die redliche Absicht Lesseps sei gewesen, seinen französischen Mitbürgern einen Dienst durch die Eröffnung des Panama-Kanals zu erweisen. Das Schicksal habe es anders gewollt und die jetzige Katastrophe herbeigeführt. Selbstverständlich herrsche eine große Unzufriedenheit unter Jenen, welche durch diese Aktien zu Schaden gekommen sind. Hier wurde nun der Hebel angesetzt, um gegen die Gesellschaft aufzutreten, und diese Affaire bilde nun den Spielball der politischen Parteien und Malkontenten der verschiedensten Art. Wie man berichtet, ist Cottu schon fünf Mal am Isthmus von Panama gewesen, um sich von den Fortschritten der technischen Arbeiten, die seiner Oberleitung unterstellt waren, zu überzeugen. Cottu erzählte seinen Wiener Freunden, daß es ihn mit tiefer Wehmuth erfüllt habe, als er das schöne Werk fast vollendet (?) sah und dennoch die Unmöglichkeit vor Augen hatte, unter den gegenwärtigen Umständen die Vollendung desselben erhoffen zu können. Herr Cottu erzählte einem Wiener Freunde, daß er in Wien wegen Ankaufes eines Kohlenbergwerkes in Siebenbürgen geweilt habe und wegen derselben Angelegenheit mit einem Bankinstitute verkehrt, sowie auch nach Pest gereist sei. Auf die häufig in Wien an Cottu gestellte Frage, wen er für den Urheber der ganzen Campagne halte, antwortete er sehr zurückhaltend, er habe keine Ahnung davon; die Frage, ob er nicht glaube, daß die Monarchisten in dieser Sache die Hand im Spiele hätten, beantwortete Cottu gleichfalls ausweichend. Es war das Gerücht verbreitet, daß Cottu auf Intervention der französischen Behörde in dem Hotel, wo er abgestiegen, unter polizeiliche Aufsicht gestellt worden sei. Sowohl bei der Sicherheitsbehörde wie bei der Hotelleitung wurde dies entschieden in Abrede gestellt. Cottu ist angeblich vorgestern Abend mit dem Arlbergzuge der Westbahn nach Paris abgereist, um sich dort dem Gerichte zu stellen.

Paris, 19. Dezember. Die Franzosen sind voller Gift über Cornelius Herz, der auf die Frage, was er thun würde, wenn er aus der Liste der Ehrenlegion gestrichen würde, geringschätzig erwiderte: „Das ist mir höchst gleichgültig!"

Paris, 19. Dezember. Der Deputirte Jumel hat auf Wunsch des Kriegsministers Freycinet darauf verzichtet, die Regierung wegen der Veröffentlichung des Briefes von Löwe an Boulanger zu interpelliren.

Paris, 19. Dezember. (W. T. B.) Die Untersuchungs-Kommission vernahm heute den Liquidator der Panama-Gesellschaft, Monchicourt, welcher mehrere wenn auch wenig genaue Auskünfte über die für Veröffentlichungs- und Emissionszwecke namentlich an Reinach geflossenen Geldbeträge ertheilte. Monchicourt fügte hinzu, die Administratoren der Panama-Gesellschaft hätten zu wiederholten Malen über die Forderungen Reinachs Klage geführt.

Paris, 19. Dezember. (W. T. B.) Die Deputirtenkammer nahm heute mit 261 gegen 246 Stimmen die Erhöhung der Alkoholsteuer auf 254 Franks, sowie die Erhöhung der Erbschaftssteuer an. Die Budgetkommission hat heute die Vorschläge eingebracht, mittelst deren der Ausfall, welcher durch das Wegfälligwerden einer Erhöhung der Licenzsteuer, sowie durch Nichteinführung einer Börsensteuer entstehen würde, kompensirt werden soll.

Italien.

Rom, 17. Dezember. Giolitti hat dadurch, daß er die Kammer gestern zur Abgabe eines Vertrauensvotums zwang, eine große parlamentarische Geschicklichkeit bewiesen. Das bereits telegraphisch gemeldete Ergebniß war in Wahrheit überraschend: 296 Stimmen zu Gunsten des Kabinets gegen 82 Stimmen der Opposition, welche sich auch diesmal aus der äußeren Rechten und intransigenten äußersten Linken zusammensetzte. Es war in letzter Zeit bei den Budgetberathungen eine Zustimmungsfreudigkeit wahrzunehmen, die als Ruhe vor dem Sturme besorgnißerregend benannt werden durfte. Giolitti scheint dies auch zu fühlen, jedenfalls weiß er, daß die Opposition nur deshalb ihren Feldzug gegen ihn nicht eröffnet hat, weil sie noch in der Organisation begriffen ist. Es war also die beste Gelegenheit, sich gerade jetzt das stets die Rückgratsnerven des Kabinets stärkende Vertrauensvotum zu holen. Es sind nur noch wenige Tage, die der Kammer vor Antritt der Weihnachtsferien für ihre Sitzungen verbleiben, und diese werden nun auch voraussichtlich ruhig und ohne Zwischenfall verlaufen. Daß aber die Opposition nach dem Feste gesonnen ist, den Kampf aufzunehmen, geht klar aus den Andeutungen einiger Redner von gestern hervor. Auffallend war, daß Crispi gestern der Sitzung nicht beiwohnte. War es Zufall oder wollte er sich seinen Rücken freihalten?

Ein den Antiklerikalen und Liberalen sehr unbequemes Weihnachtsgeschenk hat Leo XIII. Italien durch seine beiden gestern von den vatikanischen Blättern veröffentlichten Briefe verehrt. Der eine, in lateinischer Sprache, richtet sich an die italienischen Bischöfe, der zweite, in italienischer Sprache, an das italienische Volk. Beide Briefe behandeln ausschließlich, wie telegraphisch schon gemeldet, die Freimaurerei, welche der Papst darstellt als Feind Gottes, der Kirche und des Vaterlandes. Das italienische Volk und die Getreuen müßten dieselbe mit allen Waffen des Glaubens und der Vernunft bekämpfen. Zu diesem Zwecke sei die Errichtung katholischer Genossenschaften und Gesellschaften zur gegenseitigen Unterstützung nöthig, um durch Pflege der wahren Wissenschaft und Kunst dem größten Feinde sowohl des Glaubens als Italiens selber entgegenzuwirken. Die Ermahnung an das Volk ist in warmem und überzeugendem Tone gehalten und wird nicht verfehlen, einen tiefen Eindruck hervorzurufen, trotzdem die liberalen Blätter bemüht sind, entweder dem Briefe jede Bedeutung abzusprechen oder ihn völlig todtzuschweigen. Es beunruhigt die Geister, daß der Papst sich diesmal nicht an die Regierung, sondern direkt an das Volk wendet und zwar sowohl in seiner Eigenschaft als Pontifex wie auch als Italiener. Man sieht hierin den Wunsch des Papstes, von nun ab sich in unmittelbaren Kontakt mit den Massen des Volkes zu setzen.

Dem Gebrauche entsprechend haben die Vertreter Spaniens gelegentlich des Ministerwechsels ihre Entlassung eingereicht. Die Demission Sir Marquis Pidals, Vertreters beim päpstlichen Stuhle, ist angenommen worden. Wie verlautet, ist zu seinem Nachfolger ein ebenso intransigenter Katholik, Herzog Xiguena, ernannt worden.

Rom, 19. Dezember. (W. T. B.) Deputirtenkammer. Die Regierung brachte einen Gesetzentwurf ein, durch welchen die provisorische Handhabung derjenigen Budgetvoranschläge für 1892—93 bis zum 28. Februar 1893 verlängert wird, welche seitens des Parlaments bis zum 31. d. M. nicht genehmigt sein sollten. — Roux legte den Bericht der Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfes über die Emissionsbanken vor. Der Handelsminister brachte einen Gesetzentwurf ein, durch welchen den Emissionshäusern gestattet wird, bis zum 31. März 1893 Bankbillets zu dem gesetzlichen Kourse auszugeben und beantragte die Dringlichkeit für die Berathung. Der Ministerpräsident Giolitti erklärte, die Regierung halte die in dem Gesetze über die Emissionsbanken aufgestellten Vorschläge aufrecht, acceptire indeß einige von der Kommission vorgenommene Amendements. Da es dem Parlament an Zeit fehle, die Vorlage gründlich zu prüfen, so schlage er (Giolitti) die kurze Verlängerung von 3 Monaten vor, während welcher Zeit die Regierung die Emissionshäuser sorgsam überwachen lassen werde, um alsdann vor der Berathung des Gesetzentwurfs der Kammer die Resultate der Beobachtung vorzulegen. (Lebhafter Beifall.)

Dänemark.

Man schreibt der „Polit. Korr." aus Kopenhagen:

„Wie erwähnt, ist nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten die „Feuerbestattung" in Dänemark erlaubt worden. Es zeigt sich aber, daß die weltlichen, sowie die kirchlichen Behörden sich der Leichenverbrennung gegenüber andauernd ablehnend verhalten. Ein Theil der Geistlichkeit ist dieser Bestattungsart durchaus feindlich, und der Primas von Dänemark hat nun an die ihm unterstehenden Geistlichen ein Hirtenschreiben erlassen, in welchem er ihnen empfiehlt, sich von solchen Bestattungen fern zu halten. Fast gleichzeitig hat der Kultusminister an die Bischöfe ein Rundschreiben versendet, in welchem er die Aufmerksamkeit des Episkopats darauf lenkt, daß die Pastoren der Staatskirche keine Befugniß haben, bei Feuerbestattungen irgendwelche kirchliche Funktionen auszuüben. In Fällen, wo ein Pastor nicht abgeneigt sein sollte, eine Leiche einzusegnen, welche dem Feuer übergeben werden soll, müsse derselbe jedesmal zuvor die Erlaubniß des Kultus-Ministeriums einholen.

Die Schwester des Königs, Prinzeß Louise zu Schleswig-Holstein-Glücksburg, Priorin des adeligen Klosters zu Itzehoe, traf gestern Abend hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von den Majestäten, dem Kronprinzen und anderen Mitgliedern des Königshofes empfangen; die Prinzessin wird am hiesigen Hofe bis Februar verweilen.

Großbritannien und Irland.

Vom Arbeiter zum Pair — unter dieser Ueberschrift schildert der „Standard" die vier Arbeiter, welche in Neu-Seeland zur Pairswürde erhoben worden sind. The. Hon. J. E. Jenkinson ist Kesselvernieter in den Eisenbahnwerkstellen der Regierung. Er saß gerade bei der Arbeit in einem großen Dampfkessel, als der Telegraphenbote kam und ihm die Anfrage überbrachte, ob er geneigt sei, sich in den Reichsadelstand erheben zu lassen. Selbstverständlich hielt er die Drahtmeldung, die ihn durch ein enges Loch in den Kessel hineingereicht wurde, für einen schlechten Scherz; man konnte ihn nur mit Mühe dazu bringen, die Anfrage des Gouverneurs zu beantworten. Er ließ sich auch weiter in seiner Arbeit nicht stören. Jenkinson ist 33 Jahre alt, und in der Kolonie geboren. Er ist ein intelligenter, verständiger Arbeiter, Vorsitzender des Kesselmacher-Gewerkvereins und Vize-Vorsitzender des Canterbury Handels- und Arbeitsrathes. In Dunedin hat er sich große Verdienste um die Errichtung von technischen Klassen für seine Mitarbeiter erworben. The Hon. John Rigg ist Setzer in der Staatsdruckerei. Er ist 34 Jahre alt, in Viktoria geboren, aber schon lange in der Kolonie ansässig, und verdankt seine Auszeichnung seiner Stellung als Vorsitzender des Handels- und Arbeitsrathes in Wellington. Vor wenigen Monaten leitete er den Ausstand der Pferdebahnbediensteten in Wellington. The Hon. William Bolt ist seit 28 Jahren Aufseher in einem Lagerhaus in Dunedin; er ist ein geborener Schotte, war früher Matrose, lebt aber schon länger als 30 Jahre in der Kolonie. Er hat sich eine gute historische und nationalökonomische Bildung durch Selbststudium erworben. Der vierte „Arbeiter-Reichsgraf" ist der Faktor in der Druckerei des „Evening Star" von Aukland. Der Besitzer dieser im Norden von Neu-Seeland stark verbreiteten Zeitung galt allgemein für den Mann, der beim nächsten Pairsschub berücksichtigt werden würde. Statt dessen hat er diese Ehre seinem Faktor überlassen müssen. Das Mandat für die Pairskammer läuft sieben Jahre und ist mit einem jährlichen Ehrensold von 3000 Mk. verbunden. Die vier Auserwählten werden als solide, ruhige Männer geschildert, die sich von der extremen Richtung fern halten. Die Ernennung hat natürlich gewaltiges Aufsehen in der Kolonie gemacht.

Rumänien.

Wie aus Bukarest berichtet wird, geht demnächst ein lang gehegter Wunsch rumänischer Kreise in Erfüllung, indem mit 1. Januar nächsten Jahres das neu zu errichtende rumänische Konsulat in Czernowitz seine Thätigkeit eröffnen wird. Die Kosten desselben werden sich auf 5000 Franks belaufen, deren Forderung von der Kammer indessen erst noch zu bewilligen sein wird.

Türkei.

Nach einer der „Pol. Korr." aus Konstantinopel zugehenden Meldung hat die persische Regierung wegen der in der letzten Zeit wiederholt vorgekommenen Ueberfälle türkischer Kurden auf persische Grenzdistrikte bei der Pforte ernste Vorstellungen erheben lassen. Der persische Gesandte formulirte die Forderung, daß die türkischen Behörden für eine wirksamere Ueberwachung der Grenze Sorge tragen und sich mit den persischen Behörden über Maßregeln verständigen mögen, welche geeignet wären, den unleidlichen Zuständen an der bezeichneten Grenze ein Ende zu setzen.

Amerika.

Newyork, 19. Dezember. (W. T. B.) Für morgen sind 3,400,000 Dollars Gold zur Ausfuhr bestellt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. Dezember. Schon lange hat sich hier der Mißstand bemerkbar gemacht, daß bei jedem Neubau in belebter Gegend die Parterreräume zu „Café's" oder großen Restaurationsräumen eingerichtet werden. Theilweise fristen diese mit großen Erwartungen eröffneten Lokale ein kümmerliches Dasein und wenn manche Besitzer derartiger Grundstücke in Betreff der Miethe nicht ein Auge zudrücken, so hätte manches dieser „Grand Restaurants" schon lange wieder die Pforten geschlossen. In den Wiener Cafés hat es große Aufregung hervorgerufen, daß der Herr Polizeipräsident Thon denselben die bisher bis 4 Uhr ertheilte Polizeistunde beschränkt hat, und fortgesetzt gehen Anträge ein, wieder eine Verlängerung zu gewähren. Herr Polizei-Präsident Thon erläßt nun folgende bemerkenswerthe Bekanntmachung: „Der Umstand, daß die jetzigen Inhaber der sogenannten Wiener Cafés durchweg deshalb außerordentlich hohe Pachtpreise zahlen, weil für die betreffenden Cafés eine Verlängerung der Polizeistunde bis 4 Uhr seiner Zeit gewährt worden ist, giebt mir Veranlassung darauf hinzuweisen, daß in Zukunft die Pächter derartiger Restaurants, und zwar sowohl schon bestehender, als auch noch zu errichtender, auf eine Verlängerung der Polizeistunde über 12 Uhr nicht rechnen dürfen; und eine Berufung auf einen hohen Pachtpreis fernerhin keinen Grund zur weiteren Ausdehnung der Polizeistunde geben wird."

* Der „Heilkünstler" Richard Mohrmann wurde heute vom hiesigen Schöffengericht wegen unbefugten Verkaufs von Heilmitteln — es handelt sich um das bekannte Bandwurmmittel — zur höchsten zulässigen Strafe von 150 Mark beziehungsweise 6 Wochen Haft verurtheilt.

— Wir erhalten folgende Zuschrift: Mit höflicher Bezugnahme auf den Artikel bezüglich der Passageversperrung durch Arbeiter auf der Lastadie, in Ihrem geschätzten Blatte enthaltend, gestatte ich mir ergebenst in Anregung zu bringen, daß es von Seiten unserer verehrlichen städtischen Behörden gewiß eine dankenswerthe Einrichtung sein würde, wenn diese für die armen feiernden Leute eine Wartehalle auf dem Zimmerplatz oder Packhof zur unentgeltlichen Benutzung schaffen würden. Es könnte die geringe Ausgabe hierfür dieser Sache wohl werth sein, umsomehr als bei Erkrankung dieser Leute unsere Armen-Behörden ja doch den größten Schaden haben, da selbige für die Familien sodann zu sorgen haben. — Auch dem so wichtigen Posten der Schutzleute auf der Brücke könnte durch Aufstellung eines Schilderhauses Schutz gegen die Unbill des Wetters gewährt werden. — Wer beim gestrigen Sturm in diese Gegend gekommen ist, der dürfte obige Bitte nur allzu erklärlich finden.

— Die auf den preußischen Staatsbahnen ausgegebenen Rückfahrkarten mit längerer als dreitägiger Gültigkeitsdauer müssen noch immer von den Reisenden vor Antritt der Rückfahrt am Billetschalter zur nochmaligen Abstempelung präsentirt werden. Diese Bestimmung erlischt mit dem 1. Januar; es bedarf von diesem Tage ab der Abstempelung auch bei den Rückfahrkarten mit längerer Gültigkeit nicht mehr. Allerdings bleibt die Aufhebung dieser Bestimmung auf die preußischen Staatsbahnen beschränkt, da eine Zustimmung der übrigen Verwaltungen nicht zu erreichen war. Sobald eine Rückfahrkarte Strecken fremder Bahnen umfaßt, ist deshalb nach wie vor die Abstempelung erforderlich.

— Im nächsten Frühjahr werden, der „A. N.-K." zufolge in allen an größeren Flüssen und Wasserläufen gelegenen Garnisonen Versuche und Uebungen mit neuen undeigenthümlichen Booten angestellt. Diese Boote werden von den übenden Mannschaften aus Zeltplänen zusammengestellt; als Gerippe der leichten Fahrzeuge dienen die Zeltpfähle und Faschinen-Material.

* Die Pommersche Gastwirthe-Vereinigung veranstaltet in diesem Jahr keine Weihnachtsbescheerung, vielmehr hat dieselbe bedürftigen Familien entsprechende Geldbeträge überwiesen.

* Eine recht würdige Weihnachtsfeier war diejenige der Sonntagsschule des älteren Jünglings- und Männer-Vereins, welche am Sonntag in der Aula des Marienstiftsgymnasiums stattfand und zu welcher sich der Hörsaal, den ein mächtig hoher Tannenbaum zierte, mit den Kindern und deren Angehörigen, sowie sonstigen Freunden und Gönnern bis auf den letzten Platz füllte. Gesang der Kinder, Schriftverlesung (Weissagungen wie Festgeschichte) und Zwiegespräche wechselten mit einander ab. Ein Gesangchor, bestehend aus Helferinnen und Helfern der Sonntagsschule, trug in recht klangvoller Weise das „Tochter Zion, freue Dich" vor, später sangen die Damen noch: „Judäa, hochgelobtes Land" und zum Schlusse hin richtete Herr Pastor Thimm an Kinder wie Erwachsene noch eine herzliche Ansprache. Sodann wurden die Kinder mit Geschenken (Palmenzweigen und Bildern) bedacht. Nachdem die Anwesenden gemeinschaftlich das „Vater unser" gesprochen und Herr Pastor Thimm den Segen ertheilt, hatte die so schöne Feier ihr Ende erreicht.

* Gestern Abend veranstaltete die Abtheilung Stettin der deutschen Kolonialgesellschaft im „Kaiseradler" einen Herrenabend, auf welchem zunächst Herr Regierungsrath Dr. Jakobi über die Thätigkeit der Abtheilung im letzten Jahre in eingehender und äußerst interessanter Weise referirte. Darauf gab Herr Rechtsanwalt Heintzmann eine Uebersicht über die Entwickelung unserer Schutzgebiete im Jahre 1892. Redner begann mit Neuguinea, welches er als die „Perle des Kolonialbesitzes" bezeichnete. Gebaut wird dort Kaffee und Tabak und ist besonders der letztere sehr gesucht, derselbe sei den besseren Mexiko-Sorten ebenbürtig. In Afrika besitzen wir die vier Kolonien Togo, Kamerun, West- und Ost-Afrika. Was zunächst Togo betrifft, so dürfte es von Interesse sein, daß dort ein nächster Angehöriger des Herrn Oberpräsidenten von Puttkamer als Gouverneur fungirt. Hauptsächlichste Ausfuhrprodukte liefert bis jetzt die Oelpalme, Versuche sind jedoch gemacht mit Baumwolle, Kaffee und Kokospalmen. Vor Kurzem ist eine deutsche Schule in Klein-Popo errichtet worden. Das Klima ist in Togo günstig, was leider von Kamerun nicht gesagt werden kann, auch stößt in letzterer Kolonie die Heranziehung von Arbeitern auf große Schwierigkeiten. Südwest-Afrika ist als „Land der Zukunft" zu bezeichnen wegen der günstigen Bedingungen, welche es für Auswanderung bietet. Ost-Afrika, die bedeutendste Kolonie, besitzt in Bagamoyo, Pangani, Dar-es-Salaam bedeutende Handelsplätze mit lebhaftem Karawanenverkehr. Die bereits länger projektirte Eisenbahn ist jetzt in Angriff genommen worden und soll 1894 fertig gestellt sein. — Der sehr interessante Vortrag fand allseitig lebhaften Beifall. —

Herr Referendar Held referirte sodann über die Leipziger Vorstandssitzung, welcher er als Vertreter der Abtheilung Stettin beigewohnt hat. Derselbe besprach eingehend die Damaraland-Konzession, welche einer englischen Gesellschaft bedeutende Privilegien in Kamerun einräumt. Durch das Vorgehen der deutschen Kolonial-Gesellschaft habe diese Konzession einige höchst nöthige Einschränkungen erfahren. Redner empfahl ferner Sicherung der Hinterländer unserer Kolonien, besonders wichtig seien dieselben für Kamerun, sowie Einrichtung einer pünktlichen und sicheren Berichterstattung für die „Kolonial-Zeitung", damit das Vereinsblatt nicht ferner von den Tageszeitungen abhängig sei. Zum Schluß führte Herr Besser eine Reihe selbst aufgenommener Photographien vor, welche hauptsächlich auf die von Herrn Heintzman besprochenen Gebiete Bezug hatten, daneben aber auch sehr gelungene Darstellungen aus China, Indien und Egypten boten.

* In der Zeit vom 11. Dezember bis zum 17. Dezember d. Js. sind hierselbst 30 männliche und 26 weibliche, in Summa 56 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 23 Kinder unter 5 und 18 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 7 an an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 4 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 4 an Diphtheritis, 2 an entzündlichen Krankheiten, 1 an Lebensschwäche bald nach der Geburt, 1 an Bräune, 1 an Masern, 1 an Syphilis, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Gehirnkrankheit. Von den Erwachsenen starben 7 an Schwindsucht, 5 an organischen Herzkrankheiten, 5 an chronischen Krankheiten, 4 an entzündlichen Krankheiten, 3 an Altersschwäche, 2 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an Schlagfluß, 1 an Diphtheritis, 1 an Säuferwahnsinn (Delirium), 1 an Krebskrankheit, 1 an Enzündung des Unterleibs und 1 an Gehirnkrankheit.

* In der letzten Nacht wurde auf dem Trottoir der Burscherstraße ein unbekannter Mann stark blutend und besinnungslos aufgefunden und in Polizeigewahrsam gebracht. — Der Knecht Herm. Braatz aus Kreckow entwendete heute früh die Laterne vom Neubau der Töchterschule in der Elisabethstraße, wurde jedoch dabei ergriffen und zur Kostodie befördert.

* Am vergangenen Sonnabend wurde einer Hebamme auf dem Gänsemarkt an der grünen Schanze das Portemonnaie mit 6—7 Mark und Anmeldezetteln für das Standesamt aus der Tasche gezogen.

Aus den Provinzen.

Stargard, 19. Dezember. Die hiesige Bäcker-Innung hat beschlossen, in den Nächten zum 1. und 2. Weihnachtstage das Backen von Semmel einzustellen, und zwar in Folge der beschränkten Verkaufszeit, die das Sonntagsruhe-Gesetz vorschreibt, und weil gerade zum Weihnachtsfeste der Bedarf an Semmel ein verschwindend kleiner ist.

Anklam, 19. Dezember. Die zu gestern Nachmittag angekündigte große Volksversammlung im Wesselschen Saale, in welcher der Sozialdemokrat Buchdruckereibesitzer Fritz Herbert aus Stettin sprechen wollte, hat nicht stattgefunden. Der Saal war zu diesem Zwecke nicht freigegeben worden, der Referant in Folge dessen gar nicht erschienen.

Demmin, 19. Dezember. Herrn R. Schulz hierselbst ist ein Patent auf eine von ihm konstatirte Verrichtung zum Bohren von Achsbuchsen auf der Drehbank ertheilt.

Kammin, 19. Dezember. Einen Fackelzug zu Ehren des aus seinem Amte scheidenden Seminarlehrers Herrn Oehmke veranstalteten gestern Abend die Seminaristen und Präparanden des hiesigen Seminars und der Präparanden-Anstalt. Der Zug bewegte sich vom Seminarhofe aus unter Voranschritt der Musikkapelle des Herrn Musikdirektors Holtz unter den schneidigen Klängen des Armeemarsches Nr. 119 nach der Wohnung des Gefeierten, woselbst die Seminaristen einen Fackelreigen aufführten und der Senior der Seminaristen, Herr Schuhmacher, eine Ansprache hielt. Hierauf dankte Herr Oehmke in warmen Worten, und brachte ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, wobei die Musikkapelle die Nationalhymne intonirte; alsdann bewegte sich der Festzug durch einige Straßen der Stadt wieder nach dem Seminarhofe und wurden dortselbst unter Absingung dreier Lieder die Fackeln zusammengeworfen und verbrannt.

Köslin, 19. Dezember. Ein großes Feuer, wie es hier in den letzteren Jahren glücklicherweise nicht mehr vorgekommen ist, wüthete während der verflossenen Nacht in hiesiger Stadt. In einem Stallgebäude des Destillateur Franz Karl Bahr oder in dem unmittelbar an dasselbe grenzenden Stalle des Schornsteinfegermeisters Schill (das richtige wird sich wohl kaum feststellen lassen) entstand Nachts 12 Uhr ein Brand, welcher durch den sehr stark aus West bezw. Nordwest wehenden Sturm angefacht, größere Dimensionen annahm, indem er das Bahr'sche Wohnhaus, welches an der Neuethor- und großen Baustraße liegt, die Destillation nebst Brauerei und ein Flügelgebäude, sowie sämmtliche Stallungen und Remisen gänzlich einäscherte und die Nachbargebäude, des Fleischermeisters Ebert und des Bäckermeisters Stern einer-, sowie die Speicher des Kaufmanns Radoll und des Seilermeisters Treichel und Hintergebäude des Schlossermeisters Weier und des Betriebs-Sekretärs Marx andererseits in Mitleidenschaft nahm. Um 1 Uhr namentlich, als der Sturm sehr tobte, konnte man befürchten, daß der Brand über die große Baustraße spränge und sich den dort stehenden Gebäuden mittheilte, dann, oder wenn der Wind sich auch etwas gedreht hätte, wären die Folgen unberechenbar gewesen. Die freiwillige Feuerwehr, welche sehr zeitig auf der Brandstelle erschien, mußte in Gemeinschaft der Pflichtwehr bis 8 Uhr Morgens angestrengt arbeiten, um den Brand zu lokalisiren. — Der gestochene Tischler Thiele lebte heute Morgen noch.

Neustettin, 19. Dezember. Verhaftet wurde der Bureauvorsteher H., welcher bei einem hiesigen Rechtsanwalt in Stellung war. Derselbe wird verdächtigt, Unterschlagungen in seinem Amte begangen zu haben. Man ergriff ihn, der auf der Fahrt nach Berlin begriffen war, noch rechtzeitig am Bahnhof, von wo er in das hiesige Gerichtsgefängniß abgeführt wurde.

Kunst und Literatur.

Die Thatsache, daß das Personal der deutschen Schaubühnen durch die — übrigens fast ausnahmslos jüdischen — Theateragenten auf das allerärgste bewuchert wird, ist längst bekannt. Die Abhängigkeit der Schauspieler und Schauspielerinnen von den Theateragenturen war jedoch aus dem Grunde nicht zu brechen, weil auch die Leiter der meisten Privattheater in eine ganz unglaubliche Abhängigkeit der Agenturen gedrängt worden sind. Aus Furcht, von den Agenten boykottirt zu werden und keine „gangbare Waare" an Stücken wie an Personal erlangen zu können, sind die Theaterdirektoren genöthigt, ihren Bedarf ausschließlich aus den Händen der erwähnten Geschäftsleute zu entnehmen, und daraus ergiebt sich wieder das entsetzliche Abhängigkeitsverhältniß der Schauspieler wie der Schriftsteller von den Theateragenten. Es wird darum allseitig mit Dank begrüßt werden, daß der preußische Minister des Innern sich nunmehr entschlossen hat, diesem Unwesen entgegenzutreten und daß er durch einen Erlaß an die Polizeibehörde deren Aufmerksamkeit auf die Bewucherung des Theaterpersonals gelenkt hat. Danach soll gegen die Theateragenten, die „die wirthschaftliche und künstlerische Existenz der sich ihrer Vermittelung bedienenden Personen in unzulässiger Weise dienstbar machen und weiblichen Klienten gegenüber sogar die Gebote der Sittlichkeit verletzen", nachdrücklich vorgegangen werden. Wir hoffen, daß es der Polizeibehörde gelingen werde, sobald wie möglich einige Exempel zu statuiren. Schon verschiedene Zivilprozesse von Theateragenten gegen ihre „Klienten" dürften dazu hinreichendes Material liefern. Im übrigen aber fürchten wir, daß durch den Erlaß dem Unwesen selbst nicht der Garaus gemacht werden wird; denn die absolute Abhägigkeit des stellensuchenden Theaterpersonals wird in den allermeisten Fällen die materiell und sittlich Geschädigten von einer Denunziation abhalten. Nur Hand in Hand mit einer Säuberung der mitunter in moralischer Beziehung recht trostlosen privaten Bühnenverhältnisse überhaupt wird der abscheulichen Praxis der Theateragenten und der oftmals nicht besseren privater Bühnenleiter gesteuert werden können.

Den vielen Freunden von **Meyers Kleinem Konversations-Lexikon** (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien) wird die Nachricht willkommen sein, daß in der neuen, fünften Auflage dieses ausgezeichneten Werkes in drei Bänden (der Band à 8 Mark) der zweite Band noch rechtzeitig vor dem Weihnachtsfest fertig gestellt worden ist. Der Inhalt der vorliegenden Bände läßt bereits sehr deutlich erkennen, daß sich der „Kleine Meyer" in seiner neuen Auflage weit mehr noch wie bisher als ein nie versagendes Auskunftsmittel für alle das tägliche Leben berührende Fragen bewähren wird. Und wer möchte heute wohl von sich behaupten wollen, daß er eines solchen Nachschlagebuches nicht bedürfe. Da sind nun dergleichen Nachschlagebücher unentbehrliche, treue Freunde. Was sie an Wissen und Erfahrung im engen Rahmen umschließen, bleibt staunenswerth, ebenso wie die Sicherheit, Klarheit und schlagfertige Kürze, mit der jede Frage ihre Beantwortung findet.

Außerordentlich unterstützt und vortheilhaft ergänzt werden diese Vorzüge durch die reiche Ausschmückung des Werkes an Extrabeigaben. Ueber 100 Karten, Bildertafeln und Beilagen in Holzschnitt, Kupferstich und Chromodruck vermitteln die Anschaulichkeit, erleichtern und erhöhen das Verständniß für besonders wichtige Textstellen in wirksamster Weise. [363]

Aufstand und Reich des Mahdi im Sudan und meine zehnjährige Gefangenschaft dortselbst von Josef Ohrwalder, apostolischem Missionär. Innsbruck bei H. Schwick. Preis 4,20 Mark.

Das Buch enthält eine pragmatische Darstellung des großen mahdistischen Aufstandes im Jahre 1882 und eine Geschichte des mahdistischen Reiches bis auf unsere Tage. Alles, was im Laufe dieser Zeit aus dem egyptischen Sudan berichtet wurde und die politische Welt in Aufregung gesetzt hat, erfährt hier zum ersten Male Klärung, Berichtigung und historische Feststellung aus der Feder eines Augen- und Ohrenzeugen, der mit dieser Darstellung eine Erzählung seiner unerhörten Leiden und Entbehrungen während zehnjähriger Gefangenschaft verbindet.

Der Werth des Buches ist allgemein anerkannt; dabei ist das Buch in seiner schlichten Sprache ungemein interessant. Wir können es warm empfehlen. [306]

v. Wasielewski. Karl Reinecke. Sein Leben, Wirken und Schaffen. Ein Künstlerbild. Leipzig. St. Petersburg bei J. H. Zimmermann. Preis 3 Mark, geb. 4 Mark. Allen Freunden der Musik, welche die Arbeiten dieses Meisters hochschätzen, wird dies eingehende Lebensbild des Meisters hochwillkommen sein, zumal es in die Kompositionen des Meisters einführt und das Verständniß derselben wesentlich erleichtert. [333]

Wir haben wiederholt auf die Wichtigkeit von **Schillers Briefen**, herausgegeben von Fritz Jonas, Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt, aufmerksam gemacht. Jetzt liegen uns Lieferung 9—11 vor, sie berichten über Weimar und Jena, über Goethe, Herder, Wieland, Jenaer Professorer ꝛc. und sind überaus lehrreich und interessant. Jedenfalls sollten sie in keiner Schulbibliothek fehlen. [332]

Dr. J. C. A. Heyse's allgemeines verdeutschendes und erklärendes Fremdwörterbuch mit Bezeichnung der Aussprache und Betonung der Wörter nebst genauer Angabe ihrer Abstammung und Bildung. Siebzehnete einzig rechtmäßige Originalausgabe. Unter Berücksichtigung der amtlichen Erlasse über Verdeutschung von Fremdwörtern neu bearbeitet, vielfach berichtigt und vermehrt von Dr. Otto Lyon. Hannover, Hahnsche Buchhandlung. Preis 6 Mark.

Die Reichhaltigkeit des Buches ist geradezu staunenswerth, es versagt einfach nie. Nicht minderes Lob als die Vielseitigkeit verdient die zutreffende Knappheit und besonnene Auswahl der beigegebenen Erklärungen und Verdeutschungen. Ein großer Vorzug des Heyse'schen Original-Fremdwörterbuchs vor allen übrigen Fremdwörterbüchern liegt darin, daß es unter Berücksichtigung der amtlichen Erlasse über Verdeutschung von Fremdwörtern bearbeitet, und daß es in gründlicher und wissenschaftlicher Weise die Etymologie der Fremdwörter berücksichtigt, und ihre Herkunft und Bildung genau darlegt. [327]

Der Berliner Thierschutz-Verein hat eine **Bildermappe** (Deutsche Verlags- und Buchdruckerei-Gesellschaft) herausgegeben. Es sind darin ganz reizende humor- und gemüthvolle Thierbilder von Werner Schuch, Knaus, Sperling, Julius und Benno Adam, Parlaghy, Laux, Gebler, Gauermann, Landseer, Eugene Lambert u. a.; dann prächtige Landschaften von Douzette, Gude, Kohnert, Oeder, Alphons, Eduard Fischer, Petersen-Angeln u. a., vorzügliche Studien, Genre- und Architekturbilder von Wilhelm und Ismael Gentz, Defregger, Passini, Mühlthaler, Wagenbauer, Engl, P. Heß, Bürkel, Kobell, Quaglio u. A. Auch das schöne Bild, der alte Fritz in der Charlottenburger Kirche der Musik lauschend, dann unsere Unvergeßlichen, Kaiser Wilhelm I., Bismarck und Moltke, sind in der Mappe enthalten, und, was uns ganz besonders gefiel: „Der 10. März" von Geiger. Das tiefernste Bild zeigt die dunkle, von einem schräg einfallenden Strahlenbüschel beleuchtete Tannenallee, die zum Mausoleum in Charlottenburg führt; darin schreitet gebeugten Hauptes unser alter Kaiser, um das Grab seiner Mutter zu besuchen, wie er es alljährlich an Luisens Geburtstag that. [374]

Vermischte Nachrichten.

— Eine Charakteristik Blüchers durch einen französischen Zeitgenossen dürfte im Hinblick auf die Blücherfeier nicht ohne Interesse sein. Fauvelet de Bourrienne, Jugendfreund Napoleons I., Staatsminister und von 1805—10 Gesandter des Kaisers und des Königs Murat bei den Hansestädten, theilt nämlich in seinen Memoiren Folgendes mit:

„Als Bernadotte mir die Einnahme von Lübeck und die Gefangennehmung Blüchers meldete, war ich weit entfernt, zu vermuthen, daß dieser Gefangene meiner Obhut werde anvertraut werden, und doch fand dies statt. Nach der Kapitulation wurde er nach Hamburg geschickt. Es war befohlen worden, daß er die Stadt nicht verlassen dürfe, auch war mir aufgetragen worden, ihn sehr genau beobachten zu lassen, und ich sollte, wenn er nur die geringsten Versuche zum Entwischen blicken ließe, strenge Maßregeln, die ich immer mit Widerwillen vollzog, anwenden. Während der ziemlich langen Zeit, wo Blücher mein Gefangener war, ließ ich ihn so wenig eine strenge Gefangenschaft empfinden, daß ich ihn mit allen Neckereien, die mir meine allgemeine Instruktion erlaubte, verschonte. Blücher schien mir einer der Männer zu sein, die man gern genauer kennen lernt, daher sah ich ihn oft. Ich fand, daß er ein übertriebener preußischer Patriot, übrigens tapfer, kühn und bis zur Verwegenheit unternehmend war; im Unterricht war er in seiner Jugend vernachlässigt worden, hatte eine unersättliche Lust, sich zu vergnügen, auch schonte er seine Gesundheit, so lange er in Hamburg war, keineswegs. Er saß gern lange Zeit an der Tafel und bei aller seiner Vaterlandsliebe ließ er Frankreichs Weinen volle und häufige Gerechtigkeit widerfahren. Auch kannte er keinen angenehmeren Zeitvertreib, als beim Pharaospiel während mehrerer Stunden Geld zu empfangen und auszugeben. Blücher war ein Mann von einem fröhlichen Charakter und blos als Gesellschafter betrachtet sehr liebenswürdig. Seine originelle Umgangssprache gefiel mir ungemein Er war von der künftigen Befreiung Deutschlands so vollkommen überzeugt, daß alles Unglück der preußischen Armee diesen seinen Glauben nicht erschütterte. Er sagte mir oft: „Ich rechne auf den Volksgeist in Deutschland und auf den auf unseren Hochschulen herrschenden Enthusiasmus. Das Glück ist im Kriege wandelbar, aber selbst die Niederlagen eines Heeres tragen dazu bei, in den Völkern Grundsätze der Ehre und der Vaterlandsliebe anzufachen. Seien Sie versichert, daß ein Volk, das den allgemeinen entschiedenen Willen hat, sich einem erniedrigenden Joche zu entziehen, sich solchem auch entziehen wird. Zweifeln Sie nicht, am Ende erlangen wir eine Landwehr, wie solche der sich dem Herrscher unterwerfende Geist der Franzosen nicht wird bilden können. England wird uns stets die Unterstützung seiner Seemacht und seines Geldes anbieten, wir werden die Bündnisse mit Oesterreich und Rußland erneuern." — Oft fügte Blücher hinzu: „Glauben Sie mir, daß keine der verbündeten Mächte in diesem Kriege Pläne hatte, sich zu vergrößern. Alle aber wollten einstimmig dem Eroberungssystem, welches Ihr Kaiser mit einer furchtbaren Schnelligkeit verfolgt, ein Ziel stecken. In unserem ersten Kriege wider Frankreich, im Anfange Ihrer Revolution, schlugen wir uns um Fragen des Monarchenrechts, die, wie ich gern gestehe, mir wenig am Herzen liegen; jetzt ist aber der Fall nicht mehr der nämliche. Die ganze preußische Bevölkerung macht mit ihrer Regierung gemeinschaftliche Sache. Ich vertraue der Zukunft mit aller Ruhe, weil ich voraussehe, daß das Glück Ihrem Kaiser nicht immer günstig sein wird. Gewiß wird einmal eine Zeit kommen, wo ganz Europa, erniedrigt durch seine Erpressungen und seiner Plünderungen satt, gegen ihn aufstehen wird. Je mehr er die Völker in Ketten schlägt, desto schrecklicher wird der Ausbruch der Völker sein, die seine Ketten werden brechen wollen." — Ferner: „Preußen ist schon besiegt worden, aber man muß noch Rußland bekämpfen. Ich kann das Ende dieses Krieges nicht voraus sagen. Sei er aber auch noch so günstig, so wird er doch endlich ein Ende nehmen müssen. Es werden sich aber bald wieder neue Kriege entspinnen. Wenn wir ausdauern, so wird das durch seine Eroberungen erschöpfte Frankreich am Ende ohne allen Zweifel unterliegen müssen. Da Sie den Frieden wünschen, so rathen Sie dazu, ihn zu schließen; Sie werden dadurch einen großen Beweis Ihrer Liebe zum Vaterlande geben."

„So redete" — fährt Bourrienne fort — „Blücher stets zu mir, und da ich niemals zugab, daß man in meinem Gesellschaftskreise sich so eingezwängt wie im Staatsdienst betrachtete, so antwortete ich freimüthig auf seine Bemerkungen, aber mit der Zurückhaltung, die mir von Amts wegen oblag. Ich sagte ihm nicht, und konnte ihm nicht sagen, wie sehr sich seine Weissagungen näherten, doch verhehlte ich ihm aber auch niemals, wie sehr ich den Schluß eines vernünftigen Friedens wünsche, d. h. eines solchen, der nicht durch die Wahrzeichen des Rechts des Stärkeren sich kenntlich mache und keine schimpflichen Bedingungen enthalte. Ich verschwieg Blücher nicht, daß, wenn ich etwas vermocht hätte, der Kaiser längst allen Angriffskriegen entsagt haben würde, die auch bei der strengsten Manneszucht stets die Völker zertreten und Stoff zu dem Hasse sammeln, dessen Aufbrausen beim ersten Wechsel des Glücks fürchterlich zu sein pflegt."

Bankwesen.

Berlin, 19. Dezember. Wochenübersicht der Reichsbank vom

Reichsbank vom	7. Dezember. Mark	15. Dezember. Mark
1. Metallbestand .	866,142,000	871,936,000
2. Reichskassenscheine . . .	22,422,000	22,591,000
3. Noten anderer Banken . . .	8,510,000	9,897,000
4. Wechsel . . .	544,931,000	552,467,000
5. Lombardforderungen . . .	85,017,000	89,389,000
6. Effekten . . .	9,111,000	10,377,000
7. Sonstige Aktiva	36,051,000	40,325,000
8. Grundkapital .	120,000,000	120,000,000
9. Reservefonds .	30,000,000	30,000,000
10. Umlaufende Noten . . .	993,135,000	984,170,000
11. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten . .	419,011,000	453,193,000
12. Sonstige Passiva	745,000	2,068,000

Börsen-Berichte.

Stettin, 20. Dezember. Wetter: Schön. Temperatur + 4° Reaumur. Barometer 762 Millimeter. Wind: WSW.

Weizen still, per 1000 Kilogramm loko 140—148 bez., per Dezember 147,50 B. u. G., per April-Mai 151,00 G., per Mai-Juni 152,50 B. u. G.

Roggen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko 120,00—126,00 bez., per Dezember 128,50 G., per April-Mai 132,00 bez., per Mai-Juni 133,00 B. u. G., per Juni-Juli 134,00 bez. 134,25 B. u. G.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 127—135.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus etwas fester, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 30 bez., per Dezember 70er 29,5 nom., per April-Mai 70er 31 B. u. G., per Mai-Juni 70er 31,4 B. u. G.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 147,50, Roggen 128,50, 70er Spiritus 29,5, Rüböl —,—.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 20. Dezember Weizen per Dezember 148,50 bis 149,00 Mark, per April-Mai 152,00 Mark per Mai-Juni 153,50 Mark.

Roggen per Dezember 136,00 bis 135,50 Mark, per April-Mai 134,75 Mark, per Mai-Juni 135,75 Mark.

Rüböl per Dezember 49,30 Mark, per April-Mai 50,20 Mark.

Spiritus loko 70er 31,50 Mark, per Dezember 70er 30,60 Mark, per April-Mai 70er 31,80 Mark, per August-September 70er 33,50 Mark.

Hafer per Dezember 142,25 Mark, per April-Mai 138,00 Mark.

Petroleum per Dezember 22,00 Mark.

London. Wetter: trübe.

Berlin, 20. Dezember. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,80
do. do. 3½%	100,00
Deutsche Reichsanl. 3%	85,90
Pom. Pfandbriefe 3½%	97 30
Italienische Rente	92,20
do. 3% Eisenb. Oblig	56,20
Ungar. Goldrente	96,20
Rumän. 1881er amort Rente	96,90
Serbische 5% Rente	75,80
Griechische 5% Goldrente	57,80
Ruff. Boden-Credit 4½%	93,10
do. do. von 1880	97,20
Mexikan. 6% Goldrente	77 50
Oesterr. Banknoten	169,35
Ruff. Banknot. Cassa	203,25
do do Ultimo	203,00
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	104,60
do. (110) 4%	101,50
do. (100) 4%	10?,75
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	102,10
Stett Vulc.-Act Litt B	108,00
Stett Vulc.-Priorität.	128,60
Stett Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	—,—
do. 6 proz Prioritäten	—,—
Petersburg kurz	202,55

London kurz	203,35
London lang	20245
Amsterdam kurz	168,35
Paris kurz	80,95
Belgien kurz	80 80
Bredow. Cement-Fabr.	89,25
Neue Dampf.-Com. (Stettin)	76,25
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	201,50
„Union", Fabrik chem. Produkte	124 60

Ultimo-Kourse

Disconto-Commandit	176,86
Berliner Handels-Gesell	132,50
Oesterr. Credit	16700
Dynamite-Trust	134,40
Bochumer Gußstahlfabrik	118 ?5
Laurahütte	94,20
Harpener	128,75
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	166,10
Dortm. Union St.-Pr. 6%	55,?5
Ostpreuß. Südbahn	68,60
Marienburg-Mlawkabahn	57,50
Mainzerbahn	110,00
Norddeutscher Lloyd	93 10
Lombarden	39 00
Franzosen	——

Tendenz: schwach.

Paris, 19. Dezember, Nachmittags. (Schlußkourse.) Behauptet.

	Kours	vom 17.
3% amortisirb. Rente	99,62½	96,92½
3% Rente	98,97½	98,77½
4½% Anleih	—,—	—,—
Italienische 5% Rente	93,65	93,70
Oesterr. Goldrente	—,—	—,—
4% ungar. Goldrente	97,25	97,12½
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	98,10	98,00
4% unifiz. Egypter	99,80	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	64,75	64,50
Convert. Türken	22,05	22,02½
Türkische Loose	91,10	90 87½
4% privil. Türk.-Obligationen	437,00	435,00
Franzosen	638,75	638,75
Lombarden	—,—	—,—
„ Prioritäten	—,—	—,—
Banque ottomane	599,00	598,00
„ de Paris	685,00	680,00
„ d'escompte	160,00	168 00
Credit foncier	1057,00	1050 00
„ mobilier	132,00	132,00
Meridional-Aktien	—,—	—,—
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
5% Obligationen	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	411,80	408,60
Suezkanal-Aktien	2663 00	2661,00
Gaz Parisien	—,—	—,—
Credit Lyonnais	780,00	771 00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	—,—
Transatlantique	—,—	—,—
B. de France	3900,00	3835,00
Ville de Paris de 1871	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	360,62	365,62
2¾ Cons. Angl.	—,—	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	122⁹⁄₁₆	122⁹⁄₁₆
Wechsel auf London kurz	25,12½	25,13
Cheque auf London	25,14	25,14½
Wechs. Amsterdam k.	206,06	206,12
„ Wien. k.	207,25	207,25
„ Madrid k.	430,50	429,50
Comptoir d'Escompte neue	512,00	510,00
Robinson-Aktien	95,60	95,00
Neue Rente.	—,—	—,—
Portugiesen	22,75	22,56
3% Russen	80,00	80,20

Köln, 19. Dezember, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 15,75, do. neuer —,—, do. fremder loko 17,00, per März 16,10, per Mai —,—. Roggen hiesiger loko 14,50, neuer —,—, fremder loko 15,75, per März 13,90, per Mai —,—. Hafer hiesiger loko 14,75, fremder —,—. Rüböl loko 54,00, per Mai 52,20, per Oktober —,—. Wetter: Trübe.

Hamburg, 19. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 78,25, per März 76,75, per Mai 75,50, per September 75,25. — Schleppend.

Hamburg, 19. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezember 14,07½, per Januar 14,10, per März 14,20, per Mai 14,45. — Stetig.

Bremen, 19. Dezember. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Sehr fest. Loko 5,50 B. Baumwolle stetig.

Wien, 19. Dezember. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,55 G., 7,58 B., per Herbst — G., — B., per Mai Juni 7,49 G., 7,53 B. — Roggen per Frühjahr 6,58 G., 6,61 B., per Herbst — G., — B., per Mai-Juni 6,54 G., 6,57 B. — Mais per Mai-Juni 5,11 G., 5,14 B. — Hafer per Frühjahr 5,80 G., 5,92 B., per Herbst — G., — B.

Pest, 19. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen weichend, per Frühjahr 7,37 G., 7,38 B., per Herbst 7,50 G., 7,51 B. — Hafer per Frühjahr 5,45 G., 5,47 B. — Mais per Mai-Juni 1893 4,74 G., 4,76 B. — Kohlraps per August-September 11,45 G., 11,55 B. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 19. Dezember Java-Kaffee good ordinary 56 00.

Amsterdam, 19. Dezember, Nachmittags. Bancazinn 55,50

Amsterdam, 19. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unv., per März 169,00, per Mai 170,00. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine fest, per März 125,00, per Mai 122,00. Rüböl loko 26,00, per Mai 25,50.

Antwerpen, 19 Dezember. Getreidemarkt. Weizen schwach. Roggen unbelebt. Hafer schwach. Gerste ruhig.

Antwerpen, 19. Dezember, Nachm. 2 Uhr. 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 12⅞ bez. u. B., per Dezember 12⅞ B., per Januar 13 B., per Januar-März 13⅛ B. — Ruhig.

Paris, 19. Dezember, Nachmittags Rohzucker (Schlußbericht) fest, 88 % loko 38,50. — Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dezember 40,12½, per Januar 40,50, per Januar-April 40,87½, per März-Juni 41,50.

London, 19. Dezember. 96% Javazucker loko 16,87, ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 14,00, ruhig. Centrifugalzucker —,—.

London, 19. Dezember. Chili-Kupfer 46,75, per 3 Monat 47,25.

Glasgow, 19. Dezember, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 7½ d.

Glasgow, 19 Dezember. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 4746 Tons gegen 4700 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 19. Dezember, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Januar —,—. Weizen per Mai 79,87.

Newyork, 19. Dezember. Wechsel auf London 4,85½. — Petroleum in Newyork 5,45, in Philadelphia 5,40 rohes (Marke Parks) 5,35. Pipe line certif per Januar — D. — C. Mehl 2 D 90 C. Rother Winter-Weizen loko — D. 76⅝ C. Rother Weizen per Dezember — D. 74⅝ C., per Januar — D. 76¼ C., per Mai — D. 79⅞ C. Getreidefracht 1,25 Mais per Dezember 50,00. Zucker 3. Schmalz loko 10,35. Kaffee Rio Nr. 7 16⅝ Kaffee per Januar ord. Rio Nr. 7 15,90 Kaffee per März ord. Rio Nr. 7 15,50. Weizen (Anfangs-Kours, per Mai 79⅞.

Newyork, 19. Dezember. Bestand an Weizen 78,321,000 Bushels, do. an Mais 10,724,000 Bushels.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 19. Dezember, Vorm 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B. per Februar 4,50, per Mai 4,57½, per September 4,70 Käufer.

Telegraphische Depeschen.

Hannover, 20. Dezember. In der mechanischen Flachs- und Heedengarnspinnerei von George Stelling, Gräber u. Co., Kommandit-Gesellschaft, brach gestern Abend, nachdem sämmtliche Arbeiter bereits die Fabrik verlassen hatten, Feuer aus. Dasselbe nahm solche Ausdehnung an, daß es den zahlreich erschienenen Löschmannschaften nach längerer angestrengter Arbeit nicht gelang, des Feuers Herr zu werden. Die Löschmannschaften mußten sich daher darauf beschränken, die benachbarten Häuser der Hasenstraße und die in unmittelbarer Nähe belegene große Spritfabrik von Kraul u. Wilkening zu schützen. Die in der Spinnerei aufgestapelten großen Garnvorräthe und Rohmaterialien boten dem rasenden Element reichliche Nahrung. Fast die gesammten Vorräthe sind vernichtet und der Schaden daher ein sehr großer.

Kassel, 20. Dezember. Der Polizei-Präsident Graf Königsdorf, der lebensgefährlich erkrankt war, ist soweit wiederhergestellt, daß er die Amtsgeschäfte übernommen hat.

Mainz, 20. Dezember. Zu Ausschreitungen führte gestern eine Versammlung Arbeitsloser, in welcher heftige aufreizende Reden gehalten wurden. Die Versammlung wurde aufgelöst, ein Redner verhaftet und die Menge, die ihn nach dem Polizei-Amte begleitete, von der Polizei mit blanker Waffe zerstreut.

Chemnitz, 19. Dezember. Die hiesigen „Neuesten Nachr." veröffentlichen eine Original-Korrespondenz aus Konstantinopel, in welcher ein Berichterstatter den Inhalt einer Unterredung, die er mit einem hervorragenden türkischen Diplomaten gehabt hat, mittheilt. Darnach habe sich der Diplomat dahin ausgelassen, daß der Sultan im Falle eines europäischen Krieges ein Risiko, welches seinen Thron in Frage stellen könnte, nicht eingehen und deshalb an einem solchen Kriege nicht theilnehmen wird. Die Furcht vor einer Empörung bilde den eigentlichen Beweggrund der Handlungen des Sultans und selbst in einem Kriege zwischen Bulgarien und Serbien oder Griechenland würde der Sultan nicht interveniren. Das türkische Heer habe keine Führer und keine Organisation. Die türkische Flotte sei nicht seetüchtig, die türkischen Finanzen seien in einem erbärmlichen Zustande, die Trinkgelderwirthschaft sei vorherrschend. Die Gesandten bei der Pforte überbieten sich in allerlei Intriguen, um Einfluß zu erlangen, doch habe der russische Gesandte den meisten Einfluß zur Zeit im Lande. Alle Würdenträger der Türkei befolgen persönliche Zwecke, ein Zustand, der nicht mehr lange fortbestehen könne.

Brüssel, 20. Dezember. In einer der nächsten Kammersitzungen wird Ministerpräsident Bernaert die von ihm ausgearbeiteten Vorschläge zur Verfassungs-Aenderung mittheilen. Die Vorschläge sind gegenwärtig dem König zur Gutheißung unterbreitet.

Die Rädelsführer der in der vorigen Woche stattgehabten aufrührerischen Umzüge in Gent werden vor das Zuchtpolizeigericht gestellt werden.

Rom, 19. Dezember. Wie zuverlässig verlautet, hat der Papst beschlossen, behufs Stärkung des italienischen Elements im Kardinalskollegium außer den bereits bekannten Kirchenfürsten auch den Erzbischof von Messina, Monsignore Guarino, zum Kardinal zu ernennen. Der Papst beabsichtigt, am Tage seiner Jubiläumsmesse am 19. Februar sämmtliche ausländischen Kardinäle nach Rom zu berufen.